Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 28

Artikel: Zur Frauenfrage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Padag. Blätter".

Organ des Pereins kathol. Jehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereius.

Einfiedeln, 12. Juli 1912. | Nr. 28

19. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Do. Reltor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Bräsident; die Do. Seminar-Direktoren Baul Diebolber, Ridenbach (Schwhz) und Laur. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seig, Amben (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen sind an letzteren, als ben Chef-Redaktor, zu richten, Inferat-Aufträge aber an Do. haasenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jahrlich fr. 4.50 mit Bortozulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung, Einfiebeln.

Rrantentaffe des Bereins tath. Lehrer und Schulmanner der Schweig: Berbandeprafident fr. Lehrer 3. Cefch, St. Fiden; Berbandetaffier fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Bur Frauenfrage. — Soziale Pflichten ber Schule. — Thurgauische Schulspnobe in Weinfelben. — Aus dem Amtsbericht des ft. gallischen Erziehungsbepartements. — Geschäftsordnung des 1. Intern. Kongresses für chriftliche Erziehung 1912. — Reisesührer. — Korrespondenzen. — Berein kath, Lehrerinnen. — Pad. Allerlei. — Literatur. — Zeitschriftenschau. — Briefkasten. —

Bur Frauenfrage.

Wir entnehmen nachstehenden Passus einem eben bei Benziger u. Comp., A. G. in Einsiedeln 2c. erschienenen Büchlein, betitelt: "Christus slucht und Christus liebe" von Vitar und Redattor W. Meyer. 162 Seiten. Verfasser ist Redakteur der Rirchenblätter für das Desanat Wattenscheid, die zur Unterstützung der heiklen Industrieseelsorge gegründet wurden. In dieser redaktionellen Arbeit hat er vorab auf das Verständnis des Wesens aller Christuspflicht und auf den Segen aller Christusliebe hingearbeitet. Diese Z Gedanken sinden auch in dem nach Möglichseit des erhabenen Stosses volkstümlich bearbeiteten Büchleins gründliche und wahrhaft apostolische Erörterung. Aus den packenden Darlegungen spricht Ernst und Tiefe der Aussassung, Renntnis der heutigen Notlage und ihrer Ursache, dabei vor allem auch Wärme und Liebe zu Kirche und leidender Menscheit. Unser Passus für diese Rummer lautet unter bester Empsehlung des handlichen und technisch best ausgestatteten Büchleins also:

Die Frauenfrage sucht mit Recht für die Frau jene Stellung, die ihr in unserm modernen Aulturleben allen Forderungen der Frauennatur entsprechend unbedingt eingeräumt werden muß. Daß man in der Wahl dieser Stellung und in der Auffassung des eigentlichen Frauenberuses disher oft wenig glücklich

war, beeinflußte für weite Areise die ganze Lebensauffassung und nur zu oft auch die Art, wie man sich mit den Forderungen der Religion absand. Wer die Frau zum Mittelpunkt der Erotik macht, kennt nicht die tiefsten Seelenbedürfnisse der Frau und ahnt nicht, welch' vernichtender und gegen alles Höhere abstumpfender Leidenschaft er die menschliche Gesellschaft damit ausliesert. Solch eine Lösung der Frauenfrage muß auch notwendig den Weg zu Christus versperren. Denn Christusliebe und Christi Nachfolge entsessellt nicht, sondern bindet die Leidenschaften. Und das ist zugleich eine der sichersten Wirkungen echter und katholischer Marienverehrung. Nur von dieser sichern Position der Beherrschung einer der stärtsten Leidenschaften gelangt man zu Christus. Daher sind Marienkult und Frauensrage zumal für unsere Zeit Fragen, die aller Bedachtung wert sind.

Die Erhebung der Frau aus den Erniedrigungen des Heidentums durch das Christentum hielt gleichen Schritt mit der Erhebung der seligen Jungfrau Maria zu immer größerer Berherrlichung in der katholischen Kirche. Auf eine der wichtigsten Missionen der christlichen Religion wird durch diesen Zusammen.

bang bingewiesen. Es banbelt fich um Marienkult und Frauenfrage.

Wenn auch das criftliche Sittengeset als solches durchaus hinreichen mußte, die Frauenfrage grundsätlich zu lösen, so läßt doch die Entwicklung der katholischen Kirche ganz zweisellos erkennen, daß diese Frage praktisch durch niemand anders gelöst werden sollte als durch Maria, die wunderbare Königin ihres Geschlechtes. Die Marienverehrung ist das wichtigste Rapitel der Frauenfrage! Nur wer den Kernpunkt der für unsere Zeit so bedeutenden Frage gänzslich verkennt, kann an dieser Tatsache achtlos vorübergehen. Moderne Frauenrechtlerinnen mögen ihre eigenen Wege gehen. Vielleicht wird reichste Enttäuschung ihnen endlich doch die Erkenntnis bringen: Nicht Frauenrechte, sondern Frauensliebe löst im tiessten Grunde die Frauenfrage.

Soziale Pflichten der Schule.

Es wird häufig geklagt, die heutige Schule lehre nicht für das Leben, fie fei zu abstraft und habe die Berbindung mit der Wirklichkeit verloren. Ob diefer Borwurf berechtigt fei, bleibe dahingestellt, hingegen können wir einen Ruf unserer Zeit nicht unbeantwortet zurückweisen, nämlich den Ruf: Die Schule foll fogial wirkfam fein, fie foll das Rind mehr als kunftiges Glied ber menschlichen Gesellschaft betrachten, es bie Bufriedenheit, Rächstenliebe und alle sozialen Tugenden lehren, damit es den namentlich heute so gespannten gesellschaftlichen Ansprüchen gewachsen Das Boftulat der Sozialerziehung fteht nur icheinbar im Widerspruch mit der Individualerziehung. Die Gesellschaft besteht aus Ginzelmenschen; find diese rechtschaffen und gludlich, so ift es auch jene. Die Sozialerziehung fordert nur insofern etwas Reues, als fie mehr Gewicht barauf legt, bem Rinde besonders jene Gigenschaften zur zweiten Ratur zu machen, welche zum geordneten Sozialleben unbedingt notwendig find. Die Schule bat bierin eine doppelte Aufgabe; fie tann und soll in Theorie und Brazis eminent sozial wirken.